



**Kampf um die EU.-Domain hat begonnen. Schweiz bleibt aussen vor.
(2006)**

Seit dem 7. Dezember 2005 werden Internetdomains mit der Endung (Toplevel-Domain) .eu vergeben. Ein sehr komplexes Verfahren bevorzugt in der ersten Phase öffentliche Einrichtungen und Markeninhaber. Erst ab April 2006 steht dieses Verfahren für Jedermann offen.

Bereits innerhalb der ersten 15 Minuten sind 40.000 Anträge, umgerechnet bis zu 60 in der Sekunde bei der Vergabestelle EURid eingegangen. Innerhalb des ersten Tages wurden nahezu 100.000 Anmeldungen verzeichnet.

Experten rechnen mit einem gewaltigen Ansturm hinsichtlich der Registrierung der EU-Domains. Registrieren darf nur derjenige, der seinen Wohnsitz oder die Niederlassung seines Unternehmens in der EU hat.

In der ersten Phase, der sogenannten „Sunrise-Periode“, sind die Inhaber eingetragener Marken und öffentlicher Einrichtungen privilegiert. Sie können bereits vorab, nämlich ab dem 7. Dezember 2005 bis zum 7. Februar 2006 die gewünschten Domains bei der Europäischen Registrierungsagentur reservieren lassen. Anschließend können auch Unternehmenskennzeichen sowie Firmennamen als auch Nachnamen registriert werden. Die Prüfung selbst erfolgt durch die Wirtschaftsberatung Price-Waterhouse-Coopers in Belgien. Wer keine älteren Rechte nachweisen kann, bekommt erst ab dem 7. April 2006 in der sogenannten „Landrush-Periode“ die Möglichkeit, unmittelbar eine Domain zu registrieren.

Ob die EU-Domain tatsächlich den Rang einer „.com-Domain“ einnehmen wird, ist noch ungewiss. Derzeit sind über 44 Mio. „.com-Domains“ registriert. Im Vergleich zum Vormonat sind es 2,7 Mio. Domainnamen mehr. Auf Rang zwei rangiert zur Zeit die „.de-Domain“, mit ca. 9 Mio. Registrierungen.

Man kann jedoch davon ausgehen, dass die Kennzeichnung „.eu“ wahrscheinlich international zur wichtigsten Toplevel-Domain avanciert, da „.eu“ die einzige Endung ist, die einen Wirtschaftsraum mit 25 wichtigen



MURI RECHTSANWÄLTE



Industriestaaten abdeckt. Die EU-Domains sind bereits seit vielen Jahren im Gespräch. Jedoch benötigte es eine geraume Zeit, bis das aufwendige Vergabeverfahren festgelegt wurde. Dieses Vergabeverfahren soll Spekulationen mit neuen Adressänderungen weitgehend verhindern. Insbesondere bei Marken oder Namen bekannter Firmen hatte es in der Vergangenheit Ärger mit sogenannten Domain-Grabbern gegeben, die schnell eine .de- oder .com-Domain für das bekannte Kennzeichen blockiert hatten und anschliessend für teures Geld den Unternehmen anboten.

Für die .eu-Domain wird es interessant, sobald die dritte Periode ab dem 7. April 2006 freigegeben wird. Dann können nämlich auch generische Begriffe, wie beispielsweise Mobile, Casino, Fahrzeug, Kraftfahrzeug, Wetter, etc. vergeben werden. Hier gilt das Prinzip „first come, first served“, d. h. wer zuerst die Registrierung bei der Registrierungsbehörde hinterlegt, erhält die Domain.

Auch eine andere Fragestellung gewinnt Brisanz: Die Internetverwaltung ICANN (Internet Corporation for Assigned Names and Numbers) hat bei ihrem letzten Treffen bestätigt, prüfen zu wollen, ob auch Domainnamen mit nur einem Zeichen, wie beispielsweise c.com eingeführt werden sollen. Es ist angedacht, ein sogenanntes Auktionsmodell zu verwenden, bei der das Höchstangebot den entsprechenden Zuschlag erhält.

Wie begehrt Kurzadressen sind, zeigt ein aktueller Fall in der Schweiz. Seit dem 5. Dezember 2005 heisst der öffentlich rechtliche Rundfunksender nicht mehr SFDRS sondern kurz SF für „Schweizerisches Fernsehen“. Jedoch sind nach den Vorschriften für die Domainnamenvergabe mindestens drei Zeichen erforderlich. Eine Domainregistrierung mit der Bezeichnung www.sf.ch ist derzeit also nicht möglich. Doch Dank des Inselstaats Tuvalu, der die Toplevel-Domain „.tv“ führen darf, bietet sich eine Alternative. Statt der umständlichen Domainangabe „schweizerfernsehen.ch“ erreicht man die TV-Station jetzt über „sf.tv“.

Weitere Informationen über die Vergabe der EU-Domains sind unter www.eurid.eu und bei vielen Internetprovidern zu erhalten.

